

# Gut Älterwerden in Marburg

**GEMEINSAM. GUT. GESTALTEN.**



Herausgeberinnen:

Altenplanung der Universitätsstadt Marburg und  
Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf

Am Grün 16, 35037 Marburg

Dr. Petra Engel, Doris Heineck

Mitarbeit:

Cornelia Kieselbach, Nathalie Hügues, Jakob Kadow, Adrian Nies, Sonja Kretzer

Bildnachweise:

Titelseite: Stadt Marburg, D. Heineck

S. 4 - S. Kretzer, S. 5 - P. Engel, S. 7 - D. Heineck, S. 9 - P. Engel, S. 10 - D. Heineck,

S. 11 - Stadt Marburg, S. 13 - Julia Voggenreiter, S. 14 - Julia Voggenreiter,

S. 15 - W. Becker, D. Heineck, N. Schwarzwäller,

S. 16 - Stadt Marburg, ABC Cappel, D. Heineck, S. 18 - Stadt Marburg, K. Wendland,

S. 19 - Stadt Marburg, FAM, S. 23 - Stadt Marburg

Gestaltung:

Sonja Kretzer

Druck:

print24, Radebeul

Marburg, November 2017



# Inhaltsverzeichnis

Wünsche und Visionen für Gut Älterwerden in Marburg .....	Seite 5
Vorraussetzungen guten Lebens im Alter(n) .....	Seite 8
Ortsbeiräte, Altenplanung, Freiwilligenagentur und andere unterstützen seniorenrechtliche Stadt(teil)entwicklung .....	Seite 13
Fachberatung und Moderation für Engagierte und Initiativen .....	Seite 20
Informationen auf einen Blick .....	Seite 24



## Grußwort



Alter verdient Respekt, und der demographische Wandel soll mehr gute Jahre für alle bringen. Deshalb ist „Gut Älterwerden“ ein wichtiges Anliegen der Universitätsstadt Marburg. 2010 wurde aus diesem Grund die Altenplanung sowie das Beratungszentrum mit integriertem Pflegestützpunkt BiP eingerichtet. Vor allem engagierte Bürgerinnen und Bürger sind es, die gutes Zusammenleben ermöglichen. Diese Beteiligung hat in Marburg eine lange Tradition, beginnend mit der Heiligen Elisabeth.

Älterwerden heißt heute glücklicherweise auch, länger gesund und zufrieden zu sein. Aktuell ist ein Drittel aller deutschen Senior/innen freiwillig aktiv. Gerade Ältere möchten ihre freie Zeit sinnvoll nutzen, ihre Kenntnisse und Erfahrungen einbringen und weitergeben. Das und ihre große Lebenserfahrung machen sie zu einem wertvollen Schatz für unsere Stadt.

Diese Broschüre macht sichtbar, wie sehr die Universitätsstadt Marburg und ihre Bewohnerinnen und Bewohner vom Engagement von, mit und für Ältere profitieren. Die Nachbarschafts- und Beteiligungsprojekte, häufig aus den Marburger Befragungen entstanden, leisten in ihrer großen Vielfalt und Breite einen wichtigen Beitrag zur Gestaltung des demografischen und kulturellen Wandels – ohne dabei als „Lückenbüßer“ zu dienen. Mit ihrem Einsatz tragen sie wesentlich zu einem guten Miteinander bei.

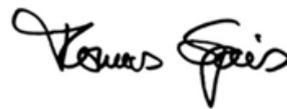
Wir als Stadt sorgen für bestmögliche Bedingungen zur Förderung und Stärkung des Engagements. Ein großer Schritt ist neben einem kleinen Budget und kostenloser Raumnutzung ganz besonders die jetzt erreichte rechtliche Absicherung Freiwilliger.

Die Fachberatung, Moderation und Begleitung der Altenplanung in Kooperation mit

der Freiwilligenagentur unterstützt die Aktivitäten von, mit und für Ältere sehr.

Engagement benötigt und fördert den Austausch mit anderen, vermittelt die Erfahrung, gebraucht zu werden und eingebunden zu sein. Dieses Erlebnis hat – in jedem Lebensalter – eine Steigerung der Lebensqualität zur Folge.

Den Engagierten gebührt unser großer Dank, weiteren Interessierten möge die Broschüre Anregung für eigene Aktivitäten sein.



Dr. Thomas Spies  
Oberbürgermeister der Universitätsstadt Marburg



## Wünsche und Visionen für Gut Älterwerden in Marburg...

5

Solange sie denken kann wohnt Erna Baumann in dem kleinen Häuschen am Stadtrand von Marburg. Seit ihr Mann vor 10 Jahren gestorben und die Kinder ausgezogen sind, lebt sie allein. Erna Baumann ist noch gut zu Fuß, doch sie bemerkt, dass ihre Kräfte langsam nachlassen. Vor einem Monat fand die 77-Jährige eine Umfrage mit rund 50 Fragen im Briefkasten:

„Gut Älterwerden in Marburg“.

Interessiert begann sie zu lesen und hielt plötzlich inne. „Was erwarte ich eigentlich vom Alter?“ fragte sie sich. „Was heißt für mich gut Älterwerden? Was fehlt mir, was wünsche ich mir?“

Ernas Kinder haben jetzt ihr eigenes Leben, aber manchmal fehlen sie ihr.

Mehr Kontakt zu Menschen, die ihre Interessen teilen, wäre schön – auch ein Lesekreis mit gemeinsamen Unternehmungen.

Sie vermisst das Gefühl, gefragt zu sein mit der eigenen Meinung. Sie möchte

dazugehören und erleben, du fehlst, wenn du nicht dabei bist. Das würde ihr etwas von ihrer Angst nehmen, dass im Notfall niemand merkt, falls bei ihr etwas nicht stimmt.



Elisabeth Schmidt bereitet seit einiger Zeit ihren Ruhestand vor.

Nach vielen Jahren des Berufslebens mit wenig Zeit für Privates freut sie sich auf den neuen Lebensabschnitt.

Ihr ist aber auch ein bisschen bang. „Wie werde ich den Alltag meistern, wenn ich ständig zuhause bin und mir der gewohnte Tagesablauf fehlt?“

Ums Älterwerden hat sie sich bisher kaum Gedanken gemacht, doch jetzt wird die Frage, wie sie leben will, plötzlich zentral.

Ich möchte viel unter Menschen und nicht alleine sein, und das heißt rechtzeitig meine Wohnsituation anzupassen und evtl. den Wohnstandort zu verändern. Diesen Schritt gemeinsam mit anderen auszuloten, dazu braucht es entsprechende Angebote. Außerdem muss ich im Kopf klar bleiben, brauche Anstöße, die gute Laune und ein junges Gefühl machen: ein dichtes Kulturleben, aber nicht retro gestrickt. Wenn man nicht mehr lesen kann, eben gemeinsames Hörbuch-Hören und dann sich darüber austauschen.

(Jung-Rentnerin, 60+, kernstadtnah wohnend)

In ihrer Nachbarschaft zieht gerade ein älteres Ehepaar ein, die Holzapfels. Die beiden Endsechziger haben ihr Fachwerkhaus auf dem Land aufgegeben, weil es zu beschwerlich wird. Sie ziehen bewusst in die Kernstadt Marburg, um gerade im Alter nicht auf gewohnte Unternehmungen wie Theater, Konzerte oder Vorträge verzichten zu müssen.

In der Stadt zu leben heißt für sie, länger mobil sein zu können – und im Notfall schnell gut versorgt zu sein.

Neben der Vorfreude wird ihnen auch bewusst, dass sie neuen Anschluss finden, einen Bekanntenkreis aufbauen und sich nicht isolieren sollten.

Frau Schmidt wie auch die Holzapfels wissen, dass es mit neuen Kontakten im Alter schwieriger ist als in jungen Jahren.

In der Universitätsstadt Marburg wohnen über **78.000** Menschen.

Mehr als **11.800** sind **65** Jahre und älter, ca. **53%** davon Frauen.

Wünsche und Überlegungen wie die der hier genannten (frei erfundenen) Personen zeigen, dass Gut Älterwerden viele Menschen umtreibt.

In Marburg sind Pflegebüro, Altenplanung und Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf seit Jahren engagiert für selbstbestimmtes Leben im Alter.



Sie haben zahlreiche Aktivitäten mitentwickelt und kontinuierlich begleitet, damit Menschen mobil, aktiv, gesund und integriert älter werden können.

Gefördert wird das Miteinander für eine offene Gemeinschaft im Stadtteil.

Ich wünsche mir Dienstleister, die auf Ältere besonders eingehen, u.a. mit vereinfachten Darstellungen und Barrierefreiheit sowie verbilligtem Lieferservice von Lebensmitteleinkäufen.

(Angestellter, 55+,  
wohnhaft im Außenstadtteil)

Ich wünsche mir, noch lange Fahrrad fahren zu können, daher wären ausgebaute Fahrradwege in der Stadt gut, sonst schränkt es die Bewegungsfreiheit in gewisser Weise ein. Gebraucht werden also Überwindungshilfen und ein gutes Bussystem.

(Seniorin, 60+,  
kernstadtnah wohnend)

Erziehungs- und Berufsende prägen das Älterwerden, Wohnsituation und Finanzen spielen eine Rolle, oft auch körperliche und gesundheitliche Veränderungen.

Eine hochwertige Nahversorgung, hilfreiche Gesundheits- und Pflegestrukturen sind ebenfalls wichtig für gutes Älterwerden. Familie, Freundschaften, Nachbarschaft, Freizeit-, Bewegungs- und Bildungsangebote gestalten den Alltag älterer Menschen mit. Gleichzeitig suchen viele Befragte eine Aufgabe, um sich vor Ort einzubringen.

Mein Eindruck ist, dass Senior/innen nur aus dem Blickfeld "Hilfsbedürftigkeit" wahrgenommen werden. Im nachbarlichen Gespräch dagegen werden Einsamkeit und Wunsch nach Anregungen, Spaziergängen, Konzerten besuchen etc. angesprochen!  
In meinem Außenstadtteil wimmelt es von noch beweglichen Witwen!!!

(Rentnerin, 70+,  
wohnhafte im Außenstadtteil)

Dies alles bestätigen die Befragungen der Altenplanung.

Hier einige zentrale Ergebnisse:

- Viele ältere Menschen möchten auch bei Einschränkungen zuhause wohnen bleiben, wenn nötig mit Unterstützung.
- Gewünscht werden mehr Beratung und Information zu altersspezifischen Themen im eigenen Stadtteil.
- Ebenso vermissen ältere Marburger/innen ein besseres Nahverkehrsnetz und Gesundheitsförderung, wohnortnahe Geschäfte, Begegnung und Freizeitgestaltung.
- Bedarf besteht ebenfalls bei Unterstützung im Haushalt und bei der Gartenpflege sowie bei handwerklichen Hilfen und Fahrdiensten.

Die Ergebnisse der Befragungen geben Handlungsempfehlungen für die Zukunft.

Engagierte Bürgerinnen und Bürger haben - angeregt durch die Befragungen und dank der Begleitung von Altenplanung und Freiwilligenagentur - bereits einiges aus den Befragungen umgesetzt.

Entstanden sind zum Beispiel

- Bürgercafés, Mittagstische und andere Begegnungsangebote
- Bewegungsgruppen wie Gymnastik oder Treffs zum Spaziergehen
- Freizeit- und Hobbygruppen, je nach Interessen und Wünschen
- neue Nachbarschaftshilfen etc.

Wie langjährige Angebote der Vereine, Kirchen- und Stadtteilgemeinden tragen ebenso die neuen Initiativen dazu bei, dass ältere Marburger/innen besser und länger im vertrauten Umfeld eingebunden sind und wohnen bleiben können – den Engagierten sei Dank!



Eine lange Tradition hat der Beratungstreff "Pflege und Alter" in **Michelbach**, wo die erste Befragung Älterer stattfand. Ein weiteres Beispiel ausgeprägten Engagements ist die monatliche Sprechstunde zum gemeinschaftlichen Wohnen, angeboten von engagierten Bürger/innen aus Marburger Wohnprojekten und unterstützt von Pflegebüro und Altenplanung.



Den Austausch dieser Initiativen und Akteure untereinander fördern Altenplanung und Freiwilligenagentur durch regelmäßige Gesprächsrunden, einen „Markt der Möglichkeiten“, die Broschüre „50+“, einen Newsletter (Info-Post) für Initiativen sowie gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit. Es gibt fachliche Beratung und Begleitung für die Umsetzung neuer Ideen und Anregungen.

Der Oberbürgermeister lädt die Aktiven jährlich zu einer großen öffentlichen Veranstaltung ein, um das beeindruckende Engagement der Bürgerinnen und Bürger zu würdigen. Dieses Forum dient darüber hinaus dazu, die Öffentlichkeit über aktuelle Entwicklungen zu informieren und engagierte Bürgerinnen und Bürger verschiedener Stadtteile miteinander ins Gespräch zu bringen. Auch neue Anregungen und Freude kommen bei den regelmäßigen Einladungen nicht zu kurz.

Das folgende Kapitel stellt Beispiele aus den Stadtteilen vor, insbesondere Aktivitäten und Projekte, die durch die Marburger Befragungen zum „Gut Älterwerden“ entstanden sind und von Altenplanung und Freiwilligenagentur unterstützt werden.

In Marburg wird bürgerschaftliches Engagement hervorragend koordiniert und begleitet, deshalb gehe ich sorgenfrei in die Phase des Älterwerdens, denn es gibt alle möglichen Modelle der Unterstützung, wenn ich welche brauche.

(Angestellte, 50+,  
wohnhaft im Außenstadtteil)

Es wäre sehr hilfreich, wenn Adressen über Hilfen jeder Art im Alter als Stadteilbroschüre oder Stadteilflyer mit Infos zu Veranstaltungen in allen Briefkästen verfügbar wären.  
Eine Art Nachbarschaftsforum wäre schön, gerne auch online (Facebook-Gruppe), in dem man sich gegenseitig austauscht, aushilft etc.  
Darüber hinaus wünsche ich mir Infrastruktur (Post, Einzelhandel, Apotheke etc.) und Obstverkauf im eigenen Viertel, sowie ein Begegnungscafé und einen gemeinsamen Mittagstisch.

(Rentner, 70+,  
bei einer Stadteil-Befragung)

**MARBURG**  
UNIVERSITÄTSTADT

**FRAGEBOGEN  
STADTEILBEFRAGUNG**

Angebote für Ältere

Sind Sie mit den öffentlichen Angeboten für SeniorInnen in Ginselsdorf zufrieden?

Ja

WIRL NICHT ZU

Nein

Wenn Sie mit „nein“ geantwortet haben, was wünschen Sie sich?

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Welche Voraussetzungen sind für Sie darüber hinaus wichtig, um auch im Alter in Ginselsdorf wohnen zu können?

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_



“Der Siebte Altenbericht nimmt eine Doppelperspektive ein, die den demografischen Wandel mit Blick auf das höhere und hohe Alter sowohl als Chance wie auch als Herausforderung interpretiert, die also das Alter in seinen Potenzialen wie auch in seiner Verletzlichkeit betrachtet.

Die mit den Potenzialen des Alters verbundene Chance für die Kommunen liegt in der Vielfalt von Kompetenz-, Lebens- und Engagementformen, die die ältere Generation schon heute zeigt – wobei das Engagement auch an das Vorhandensein entsprechender Ermöglichungs- und Gelegenheitsstrukturen innerhalb der Kommune gebunden ist.“

# Ortsbeiräte, Altenplanung, Freiwilligenagentur und andere unterstützen seniorengerechte Stadt(teil)entwicklung

## Kontakt und Begegnung

Ein vielfältiges Angebot, vom gemeinschaftlichen Mittagessen über Wandern und Malen bis hin zu PC-Gruppen und Seniorentanz, gibt es mittlerweile in **Cappel**.

Den Anstoß hierfür gaben Befragungen des Ortsbeirates und der Altenplanung. Diese unterstützte gerade zu Beginn der Aktivitäten gemeinsam mit der Freiwilligenagentur den Prozess intensiv. Engagierte gründeten den Verein „Aktive Bürgerinnen und Bürger Cappel e.V.“, heute mit fast 200 Mitgliedern.

Auch in **Wehrshausen** bietet der Seniorenclub Begegnungsnachmittage an.

In **Einhausen** und **Bauerbach** kann man Dank engagierter Ortsbewohner/innen im monatlich stattfindenden Bürgercafé mit anderen Menschen ins Gespräch kommen. Die Initiative „Leben in unserem Wohnviertel“ (**Südbahnhof, Glaskopf, Hansenhaus**) bietet jeden 3. Freitag im Monat einen Themenachmittag (z.B. Tanzcafé, Brot backen) an.

Die städtischen Befragungen motivierten engagierte Bürgerinnen und Bürger, oft gemeinsam mit Vereinen und örtlichen Aktiven, Cafés und Begegnungsmöglichkeiten für ältere Menschen zu schaffen bzw. auszuweiten.



**gemeinsames Mittagessen**

Ist in **Ginseldorf** neben dem Ortsbeirat der Dorfladenverein Kooperationspartner und in **Gisselberg** der umfassend aktive Bürgerverein „Die Gisselberger“, so ist es in **Schröck** v.a. der Förderverein Hingilskoots Scheune e.V.

Zahlreiche Gäste aus Schröck und Moischt kommen zum gemeinsamen Mittagessen und Plaudern in gemütlicher Atmosphäre, weitere Angebote wie Vorträge, bspw. des Pflegebüros, schließen sich an.

Ältere Bürgerinnen und Bürger aus **Ockershausen-Stadtwald** treffen sich seit den Befragungen monatlich im Erzählcafé, organisiert von Freiwilligen. Gemeinsam gestalten sie ein buntes Programm – von der Vorstellung örtlicher Bräuche bis hin zum gemeinsamen Musizieren und Vorlesen. Ebenso entstand ein Kulturkreis, Spielenachmittage, eine Generationen-Wanderkarte und vieles mehr.

In **Cyriaxweimar, Haddamshausen** und **Hermershausen** ist aus den Befragungen der "Arbeitskreis Aktives Allnatal" mit gemeinsamen ortsübergreifenden Angeboten entstanden. Je nach Lust und Interesse kann man gemeinsam Brot backen, wandern, PC-Kenntnisse erwerben uvm.

Die Gitarrengruppen ziehen Musikinteressierte selbst aus der Kernstadt an.

Für „Leseratten“ entstand in **Marbach** die Bücherstube aus den Umfragen, eingerichtet von der Initiative „Miteinander – Füreinander“.

Engagierte Bürger/innen waren in Marbach aktiv, um mit Fachberatung und Begleitung von Altenplanung und Freiwilligenagentur älter werdende Menschen zu unterstützen. Leider ruhen die Marbacher Aktivitäten derzeit. Neue Interessierte für Aktivitäten in Marbach sind also gesucht.



**monatliche Treffen mit Kultur und Geselligkeit**

**Sie möchten  
mitmachen?**

**Nähere  
Informationen  
gibt es auf S. 24**



Gitarrengruppe



Brotbacken



Bücherstube

“Alternde Menschen sind wie Museen:  
Nicht auf die Fassade kommt es an,  
sondern auf die Schätze im Innern.”

(Jeanne Moreau)



**Spaziergehgruppe  
im Rosengarten**



**Computerkurs**

Denk` ich an mein Älterwerden in Marburg, dann wünsche ich mir eine stadtteilbezogene Seniorenbetreuung, so dass ich möglichst lange in meinem Viertel bleiben kann.

(Engagierter einer Stadtteilgemeinde, 60+)

Ich bin sicher, dass ich nicht in meinem Außenstadtteil alt werden kann, weil ich dort auf das Auto angewiesen bin. Es gibt weder Geschäfte, nicht mal einen Bäcker, noch Ärzte. Denke ich an Marburg, so fällt mir eine Stadtgesellschaft auf, die aufgeschlossen für verschiedene Lebensmodelle und Wohnformen ist. Deshalb bin ich zuversichtlich, dass ich ein gutes neues Zuhause finden werde, auch wenn meine Kinder weggezogen und der Hund gestorben ist.

(Alleinstehende, 50+, kernstadtnah wohnend)

## Bewegung und Gesundheit

In Marburg gibt es schöne Parks, Bewegungsplätze mit Geräten für Jüngere und Ältere sowie Bouleanlagen – in Weidenhausen ein echter Anziehungspunkt für jung und alt. Mit viel Engagement entstehen wie bspw. in **Dagobertshausen** neue Plätze.



**Bewegungsförderung mit OB Dr. Spies**

Wie können diese Möglichkeiten noch stärker bekannt und belebt werden? Was ist das Geheimnis jener Anlagen, die schon heute besonders viel benutzt werden? Altenplanung und Freiwilligenagentur bieten Veranstaltungen an, um bestehende und neue Gruppen bei der Nutzung dieser Plätze zu unterstützen – denn Sportangebote werden in allen Befragungen gewünscht.

Viele sportliche Angebote für Ältere gibt

es in den Stadtteilen über ansässige Sportvereine oder andere organisiert.

### Fragen Sie dort gerne nach!

Wichtige Kooperationspartner für das BiP-Team sind oft die **Stadtteilgemeinden**, z.B. im Afföller, in der Badestube, am Richtsberg, am Ortenberg, im Südviertel oder in der Zahlbach, wo ebenfalls Umfragen stattfanden.

Die Initiative „Leben in unserem Wohnviertel“ (Südbahnhof, Glaskopf, Hansenhäuser) bietet beispielweise monatliche Spaziergänge zur Förderung der Nachbarschaft. Solche Gruppen haben sich als kostengünstige und einfach zu organisierende Angebote in vielen Stadtteilen etabliert. Denn gerade Spaziergehgruppen bewähren sich sehr, wie man bspw. in Ockershausen-Stadtwald sieht. Dort werden die Rundgänge oft mit Themen der Dorfgeschichte oder Wissen zu spannenden Orten kombiniert.



**Gut älter werden in Ockershausen -**

**Arbeitskreis Wandern und Vorträge**



Weitere Ortsinfos  
finden Sie auf S. 24

## Information und Beratung

Viele ältere Menschen vermissen Übersichten zu Angeboten in ihrer Umgebung sowie Hinweise, wo man mitarbeiten kann.

Engagierte einiger Stadtteile haben Informationsbroschüren zusammengestellt. Diese Flyer werden mit Altenplanung und Freiwilligenagentur abgestimmt, um mögliche Lücken im Angebot zu entdecken und zu beheben.

Am **Richtsberg** ist daraus mit Richtsberg-Expertinnen des öffentlichen Lebens, dem BSF e.V, dem Ortsbeirat und dem Beratungszentrum BiP die Broschüre „Angebote für Senior\*innen am Richtsberg“ entstanden. Für das **Campusviertel** gestalten Ortsbeirat, Vereine und Sozialträger regelmäßige Informationen.

Die Info-Broschüre für **Ockershausen-Stadtwald** wird viermal jährlich vom Arbeitskreis „Gut Älterwerden in Ockershausen-Stadtwald“ gemeinsam mit der „Initiative für Kinder, Jugend- und Gemeinwesenarbeit e.V.“ hergestellt.

## Nachbarschaft und Alltagshilfe

Deutlich zeigen die Befragungen, dass viele Ältere an Begegnungsangeboten schlecht teilnehmen (können).

Sie benötigen zuhause Begleitung oder auch Besuche. Die Freiwilligenagentur bietet daher gemeinsam mit dem Pflegebüro, Trägern der Altenhilfe, sowie der Altenplanung, für Freiwillige Qualifizierung zu Ehrenamtlichen Seniorenbegleiter/innen. Aktivitäten mit Älteren, Gesprächsführung, Aufgaben im Seniorenengagement, Informationen zu Demenz und Pflege oder Erste Hilfe sind wichtige Themen.

Extra-Schulungen für Hausbesuche und Begleitdienste gab es in Cappel und am Richtsberg, weitere Kurse dienen dem Aufbau von Nachbarschaftshilfen in den Stadtteilen. Viele Absolvent/innen der Kurse leisten anschließend Unterstützung im Stadtteil.



## Mobilität

Teilhabe setzt Mobilität voraus. Der Marburger Seniorenbeirat fordert ein an den Befragungsergebnissen anknüpfendes umfassendes Mobilitätskonzept.

Schon jetzt haben Altenplanung, Seniorenbeirat und Arbeitskreis Soziale Brennpunkte (AKSB) Marburg e.V. erreicht, dass die laut Befragungen für Ältere wichtige Linie 3 wieder durchgehend vom Waldtal zum Gesundheitszentrum Am Krekel fährt.



Weitere erfreuliche Entwicklungen zeigen sich beim "Schwimmbus" im **Waldtal**, der die Erreichbarkeit von Angeboten zur Gesundheitsförderung verbessert, sowie dem Bürgerbus im Allnatal, der nun in weitere Stadtteile fährt. Der AK Aktives Allnatal bzw. die Ortsvorsteher haben sich sehr dafür eingesetzt und bei der Gemeinde Weimar offene Ohren und viel Unterstützung gefunden.

►►► **Auch Ihr Engagement kann wichtige Anstöße geben!**

### **Altenplanung und Freiwilligenagentur bieten: Qualifizierung, Austausch, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit**

Durch die 2010 geschaffene Altenplanung sowie das Beratungszentrum BiP ist in Marburg das Thema „Gut Älterwerden“ eine zentrale Aufgabe von Politik und Verwaltung.

In der Stadtverwaltung wirken daran u.a. das Pflegebüro und Altenhilfe/Seniorenbeirat, die Stadt- und Sozialplanung, die Sportentwicklung und die Wohnraumentwicklung mit.

Schon heute spielt neben Beschäftigten im Sozial- und Gesundheitsbereich freiwilliges Engagement eine große Rolle. Verwaltung und Politik unterstützen Freiwilligkeit, die maßgeblich zum hohen Standard der Altenarbeit beiträgt. So bietet die Stadt Marburg engagierten Bürger/innen der Seniorengruppen, Nachbarschafts- und

Beteiligungsprojekten eine rechtliche Absicherung sowie einen kleinen Förderbetrag. Zugleich sorgt die Stadt für die kostenlose Bereitstellung von Räumen sowie fachliche Beratung und Begleitung, vor allem in Kooperation mit der Freiwilligenagentur zur Begleitung und Qualifizierung der Aktiven.

Im Alter ist mir kulturelle Vielfalt, besonders die kleine, sehr wichtig! Für mein Älterwerden gilt dies sogar noch stärker, weil ich dann noch mehr Zeit habe. Deshalb möchte ich in erreichbarer Nähe dieser Geschehnisse leben. Marburg hat hier viel zu bieten – das soll so bleiben!

(Bürgerin, 50+,  
im Außenstadtteil wohnend)

Engagierte und Nachbarschafts- und Bürgerprojekte erhalten auf Wunsch Unterstützung, z.B.:

- Begleitung für laufende Arbeit oder Projekte
- Beratung zu Gründung und Weiterarbeit
- Auskünfte zu Finanzierungsmöglichkeiten
- Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit
- Moderation
- Unsere Mitwirkung an Ihren Veranstaltungen
- Planungshilfen
- Qualifizierung à la carte – auch vor Ort



In **22** Stadtteilen/  
Bezirken wurden  
bis 2017  
Befragungen  
durchgeführt.

In **25** Stadtteilen/  
Bezirken werden  
engagierte  
Ältere begleitet.

“In einer weiteren Rolle motivieren oder aktivieren Staat und Kommune die Eigeninitiative der Bürgerinnen und Bürger und fördern dieses Engagement (z. B. bei Bürgerbussen, Dorfläden, Kulturzentren, Jugendclubs).

Staat, Kommunen, Bürgerinnen und Bürger und Wirtschaftsunternehmen wirken in vielen Bereichen der Daseinsvorsorge nebeneinander, im Idealfall miteinander.”

Die vorliegende Broschüre gibt einen Überblick über das Erreichte und möchte Interesse am Engagement für gutes Älterwerden in Marburg wecken. Älterwerden gelingt, wenn es gemeinsam gut gestaltet wird.

Die aus den Befragungen entstandenen Nachbarschafts- und Beteiligungsprojekte realisieren vielfältige Ideen. Das Engagement der Bürger/innen – ergänzt durch fachliche Beratung und Moderation von Altenplanung, Pflegebüro und Freiwilligenagentur – wirkt sich sehr positiv auf das gute Älterwerden in der vertrauten Umgebung aus.

Danke  schön!

Die Universitätsstadt Marburg dankt allen engagierten Marburgerinnen und Marburgern sowie Gruppen und Initiativen sehr.

Ohne ihren großen Einsatz mit und für Ältere wären die heutigen Bedingungen guten Älterwerdens nicht erreichbar gewesen und zukünftige Herausforderungen nicht zu meistern.





### BiP - Beratungszentrum mit integriertem Pflegestützpunkt

Das Beratungszentrum (BiP) bietet vielfältige Information und Beratung zu Gut Älterwerden, Freiwilligem Engagement, Pflege, Betreuung und Wohnen.



### Altenplanung der Stadt Marburg

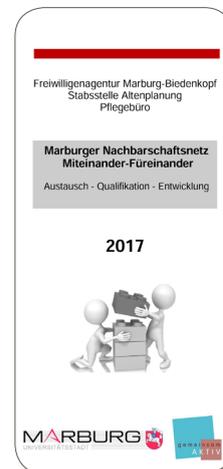
Die Anliegen Älterer und die Förderung eines positiven Bildes vom Altern, die Entwicklung einer seniorengerechten Infrastruktur, die Unterstützung freiwilligen Engagements wie auch der Ausbau städtischer Angebote gehört zu den Aufgaben der Altenplanung.



### Älter werden in Marburg - Seniorenwegweiser

Der Duden des Älterwerdens

von A wie Alltagshilfen, S wie Sport bis W wie Wohnberatung finden Sie hier Adressen und Ansprechpersonen für Ihre Fragen rund um das Thema Älter werden.



### Marburger Nachbarschaftsnetz

Altenplanung, Pflegebüro und Freiwilligenagentur bieten ein jährliches Programm für Nachbarschafts- und Beteiligungsprojekte zum Austausch und zur Qualifizierung an.



## 50+ in Marburg - Angebote und Initiativen

Finden Sie mehr heraus über die Initiativen in Marburg.

Alles zu den Themen Sport, Bewegung, Gesundheit, Bildung und Begegnung.



## Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf e.V.

Anlaufstelle für Vermittlung, Begleitung und Qualifizierung von freiwillig Engagierten.

Weitere Informationen unter [www.freiwilligenagentur-marburg.de](http://www.freiwilligenagentur-marburg.de)

## Informationsblätter und -broschüren aus den Stadtteilen

Diese und noch mehr Infomaterialien über Angebote für Senior/innen, die Initiativen und Aktivitäten der Stadtteile Marburgs erhalten Sie im BiP - dem Beratungszentrum am Grün 16.

Informieren Sie sich!

**Telefon: 06421 201 1844**

**oder per E-Mail:**

**[Altenplanung@marburg-stadt.de](mailto:Altenplanung@marburg-stadt.de)**



Bei Fragen oder Anregungen wenden Sie sich bitte an:

Altenplanung der Stadt Marburg  
Am Grün 16  
35037 Marburg  
06421-201 1844  
altenplanung@marburg-stadt.de



Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf  
Am Grün 16  
35037 Marburg  
06421-2705 16  
info@freiwilligenagentur-marburg.de



Oder besuchen Sie uns im Beratungszentrum BiP:

Am Grün 16, 35037 Marburg  
oberer Eingang vom Rudolphsplatz,  
auf Ebene der Fußgängerampeln  
gegenüber „Alte Universität“  
(Schalterhalle ehemalige Volksbank)